

XAAZ-28310

13/T/III

Geographie

43

19.9.1949 (9/2369) a

Betr.: UM DIE VERLEIHUNG RECHTSTAND DR. WILHELM RÖTTIG

Zeit des Vorgangs: Mitte September 1946

Durchgang bei Reg: 16.9.3949

Kinshasa bei 6500 : 19.9.1949

13/6500/6732/6762

Vorbemerkung: Die folgende Wiedergabe ist eine Weiterführung des Berichts "Vermögensbestände Dr. Wilhelm HÜTTLs in der Schweiz?" vom 23.8.1949 - 9/2257 - 13/T/III.

Dr. Wilhelm HÜTTL hat, wie in der oben beschriebenen
Meldung mitgeteilt, ... durch Vermittlung der Industriellen
Fritz WESTEN knapp vor Kriegsende Preziosen und Devisen
in die Schweiz bringen lassen. Er behauptete, aus dieser
Transaktion noch Ansprüche an WESTEN zu haben, die vor diesem
nicht bekannt würden. Auf Bitte Dr. H. - H. schaltete sich
Friedrich WEISS, der frühere Leiter des Volk und Reich-Verlags,

Über Friedrich WEISS siehe die laufende Berichterstattung, insbesondere "Die geschäftliche Etätierung des Dr. Friedrich WEISS" vom 15.3.1949 - 9/1551-13/T/III; "Friedrich WEISS" vom 13.4.1949 - 9/1672-13/T/III und "Friedrich WEISS, ergänzende Angaben" vom 3.5.1949 - 9/1740 - 15/T/III.

als Vermittler ein. Er brachte einen Ausgleich zustande, auf Grund dessen Dr. HÜTTL von Fritz HEISTER einen Betrag von 100.000 S erhielt, womit Dr. HÜTTL seine Ansprüche als befriedigt erklärt. Ob die genannte Summe - die Inzahlung stammt von Friedrich HEISS selbst - die Höhe der von Fritz HEISTER insgesamt geleisteten Zahlungen umfasst, ist nicht bekannt, ebenso wenig, auf welche Summe sich die Ansprüche Dr. HÜTTLs ursprünglich beziehen.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2000 2006

Inzwischen sind die im eingangs bezeichneten Bericht erwähnten Nachforschungen der Staatspolizei, die von dem der KFG nahestehenden Polizeirat Dr. KORNHAD in LINZ geleitet werden, weitergeführt worden. Es handelt sich dabei, wie hiermit richtigstellend angemerkt wird, weniger um die Vermögensbestände, die Dr. HITTL in die Schweiz gebracht hat, als um vermutlich von der Wehrmacht stammende grössere Mengen von Opium und eine Kiste mit Gold und Irenziosen, die bei Kriegsende in Bad AUSSEE bzw. in der Umgebung nach Informationen der Staatspolizei verschwunden sein sollen. Die Staatspolizei vermutet, dass Dr. HITTL hinter diesen angeblichen Vorgängen steht, und hat schon mehrmals Personen einvernommen, die nach ihrer Meinung in die Angelegenheit eingeweiht sein müssen. So wurde am den 10. September herum Dr. van TONGEL, dessen beinahe tägliche Spaziergänge mit Dr. HITTL in Bad AUSSEE (Treffpunkt 17.45 Uhr zumeist bei der Post) offenbar aufgefallen sind, von der Staatspolizei verhaftet, durch Intervention hier nicht bekannter Freunde beim Sicherheitsdirektor von Oberösterreich aber nach 4 Tagen wieder freigelassen. Van TONGEL war in der gleichen Angelegenheit schon früher einmal einige Zeit in Haft gewesen. Nach Ansicht des Sicherheitsdirektors bietet die Aktenlage keinen hinlängenden Anlass, um gegen van TONGEL gerichtlich vorzugehen; nach seiner Meinung ist der Genannte an der vermuteten Gold- und Opiumschiebung tatsächlich nicht beteiligt gewesen.

Erich KERNMEYER erzählt, dass Dr. Wilhelm HITTL und er in Voraussicht einer möglichen, wenigstens zeitweiligen Einstellung ihres Nachrichtenbetriebes einen Fonds von 100.000 Schilling angelegt haben, um den Mitarbeitern für diesen Fall Unterstützungen bis zum Niederenlaufen der Organisation geben zu können. Unglücklicherweise habe aber HITTL erst in allerletzter Zeit den grössten Teil des Geldes, 70-80.000 Schilling dazu verwendet, um mit ausdrücklicher amerikanischer Genehmigung eine neue Nachrichtenlinie, die angeblich über die Tschechoslowakei in die Ukraine führen sollte, zu organisieren.

HÖTTL habe dabei nur eine vorläufige Entlehnung gedacht und ~~ver~~ erachtigt, die Ponds wieder aufzufüllen, sobald er von den Amerikanern die Gelder für die genehmigte neue Nachrichtenlinie erhalten hätte. Durch die Ablösung des KERN-HEIDER-Apparates sei diese Rückzahlungssicht bereitstellt worden, und die Amerikaner weigerten sich, die bereits aufgelaufenen Kosten für die neue Linie zu begleichen. Daher stehe jetzt kein Geld zur Unterstützung oder zur Abfertigung der Mitarbeiter zur Verfügung.

Dr. HÖTTL ist mit 60% Kapital an dem "Bücherdienst Speck & Co." in LINZ beteiligt, den Dr. Otto (?) SCHOTT leitet. SCHOTT besitzt selbst einen geringen Kapitalanteil, 10 - 15%, den er leihweise von dem Verleger Dr. Anton Julius WALTER, jetziger Inhaber des "Frau und Mutter-Verlags" in LINZ und Besitzer einer Druckerei, erhalten hat. Möglicherweise ist SCHOTT nur ein Strohmann WALTERs.

Dr. Anton Julius WALTER ist ursprünglich Historiker, Schüler Prof. SKIBIKS, gewesen, ein Studienkollege von Dr. Taras v. BORODAJKOWYCZ und mit diesem befreundet. Dr. WALTER ist CV-er, dessen grossdeutschem Flügel er seinerzeit nahestand. Er war eine Zeit lang Redakteur der "Reichspost", des Hauptorgans der Christlich-Sozialen Partei, und wandte sich nach dem Zweiten Weltkrieg dem Verlagswesen zu. Zu seinen wichtigsten Mitarbeitern im Verlag, dem er als Angestellter angehört, zählt Ludwig JEDLICKA, jener frühere FJ-Führer, von dem behauptet wird, dass er Verbindung zum sowjetischen Nachrichtendienst unterhalte.

Das Kapital des "Bücherdienstes" war wenigstens bisher nicht gross; es dürfte sich auf nicht wesentlich mehr als 100-150.000 schilling beisufen.

Dr. Wilhelm HÖTTL scheint daran zu denken, einen grösseren Teil des Geldes, das er von Fritz WESTEN erhalten hat, in den "Bücherdienst" zu investieren, mit dem auch eine unausgenutzte Verlagskonzession verbunden ist; das Unternehmen würde dann instande sein, das Buch Dr. Wilhelm HÖTTLS über den deutschen Bücherdienst im Südosten in Österreich herauszubringen. (Über die muslimischen Verlagsrechte ist noch keine Entscheidung gefallen.)

Dr. HÖTTL erklärt die Herkunft der Gelder, indem er behauptet, dass sie aus dem Arbeit seiner Frau stammen. Seine Frau erkennt auch formell als Teilhaberin des "Bücherdienst" an.

BUCHBEMERKUNG: Die vorliegende Befragung kann in an wesentlichen Wörtern in Überprüfung stehen.